

Die drei Pfeiler des Zen

Wer sich auf Zen einläßt, kommt nicht umhin, der marshmallowartigen Beliebtheit moderner Esoterik zu entsagen - hier ist Askese geboten. Ich kenne Menschen, die mir tief in die Augen blicken und mir mitteilen, sie seien zum Buddhismus übergetreten, aber das Vaterunser würden sie weiterhin beten.

Das ist Tütensuppenreligion - ein bißchen hiervon, ein bißchen davon, dann gut aufkochen - Hauptsache es ist leichtverdaulich und hüllt das Leben in einen Balsam des Wohlgefühls ein.

Daher ist - als eine Möglichkeit der Klärung - die Rückbesinnung auf drei Pfeiler des Zen sinnvoll.

1. LEERE WEITE - NICHTS HEILIGES

Bodhidharma sagte diese Worte der Legende nach zum chinesischen Kaiser, als dieser seine karmischen Verdienste für den Buddhismus absegnen lassen wollte. Keiner, der sich zum Zen zählt, kommt an diesen kargen Worten vorbei, die unerschütterlich von der tiefsten Tiefe bis in die höchste Höhe aufragen und ohne die jedes "Zen-Gebäude" zum Einsturz verurteilt ist.

Nicht nur die, die aus dem Christentum zum Zen gekommen sind, auch Buddhisten haben damit immer wieder fundamentale Schwierigkeiten, denn es ist ein Grundbedürfnis der geistigen Sicherheit, sich Heiligkeiten zu erschaffen, zu denen man aufschauen kann, und Eckpfeiler wie "Leere Weite", um sich daran festzuhalten. Aber Zen ist der Nachtextpreß ins Nirvana, da bleiben alle Sicherheiten und Heiligkeiten zurück und nichts, um

sich daran festzuhalten. Wer also Heiliges sucht, ist falsch im Buddhismus (nicht nur im Zen).

-- Leere Weite...

Alle Dinge sind nur Dinge, ohne Sinn, ohne Bedeutung. Maya nennen es die Hindus, die Scheinwelt. Es gibt diese Welt, sie IST. Aber sie IST SCHEIN. Das heißt, daß ihre Bedeutung, ihr Sinn und sogar Form, Farbe und Klang erst in uns entstehen, und wenn wir einen Sinn finden, z. B. für das Zazen, dann erschaffen wir ihn selbst in unserer Formwelt, das ist eine sehr vergängliche Angelegenheit. So verlieren sich also Reichtum, Karriere, aber auch Karma, Religion und sogar Zazen und Erleuchtung in der Leeren Weite. Wer also an Zazen festhält (nicht aber wer Zazen "macht") oder wer die Erleuchtung sucht ist noch nicht bei Bodhidharmas großem Pfeiler angelangt.

-- Nichts Heiliges

Buddha ist heilig, Zen ist heilig, mein Meister ist heilig... alles völliger Quatsch. Kein buddhistischer Tempel, keine Buddhastatue, kein Guru, kein Meister ist je heilig gewesen. Daher hat auch der Buddhismus nichts mit Dalai Lamas und ähnlichen Kuriositäten zu tun. Heiliges ist Teil der Welt der Gegensätze, wer Heiliges sieht, hat den Blick aufs Ganze verloren und trennt die Welt.

2. ICH WEISS ES NICHT

Bodhidharmas Antwort auf des Kaisers Frage, wer er sei: Ich weiß es nicht. Wer weiß, wer er ist, ist nicht auf dem WEG. Wer weiß, wer der andere ist (und so schön über ihn urteilt) ist nicht auf dem WEG. Das trennt ZEN mit Messers Schneide

und tiefem Graben von allen Therapieformen und allen Esoterikrichtungen, vom Familienstellen über Reinkarnation bis zur Rückführung: Ich weiß es nicht. Es geht nicht darum, die beruhigende Gewißheit zu erreichen, daß ich weiß, wer ich bin, es geht darum den Weg des Nichtwissens zu beschreiten, der staunend die unendlichen Wunder dieser Welt erklärungslos in sich zur Blüte bringt. Wer meint, er könne die große Lüge des "Ich weiß, wer ich bin, ich weiß, wer du bist" in die Welt setzen, ist tief in Maya verstrickt. Die moderne Zenwelt - sie entbehrt nicht der Komik. "Zen für Manager", "Zen in der Badewanne" heißen die Titel gutverkäuflicher Bücher. "Zen für Schwule", "Zen für Lesben", "die Mystik des Zen" will uns da jemand verkaufen, demnächst kommt noch "Zen für Pädophile", "Zen für Schwachsinnige" - der Markt ist sicher vorhanden. Bodhidharma jedoch schiebt dem einen Riegel vor.

-- KEIN WEG

Der dritte Eckpfeiler, bestehend aus zwei Worten, ist in vielen Texten erwähnt und wird von vielen Meistern dargestellt. Was ist "kein Weg"? "Kein Weg ist" der achtfache Pfad des Buddha. "Kein Weg" ist der Schatten der Peitsche.

Der achtfache Pfad ist eine Gebrauchsanleitung für etwas Unbrauchbares, ein Paradox an sich. Die Übersetzung vom Nirvana ins Samsara hat eben ihre Tücken. Es ist ein bißchen so, als wolle man ein chinesisches Frühlingsgedicht mit modernen Techno-Rhythmen bei voll aufgedrehten Boxen in einer Berliner Disco darstellen.

Buddha hat im achtfachen Pfad minutiös dargestellt, wie man mit "rechter Rede" etc. der Welt

entsagt. Eine Lehrrede, die für Zen-Menschen genauso wegweisend ist wie die Blumenpredigt ist das Nirvana-Sutra, ein Text für "die anderen".

Im Nirvana-Sutra kommt ein Hindu zum Buddha und bittet um Unterweisung. Der Besucher sitzt dem Buddha gegenüber, der Buddha sitzt dem Gast gegenüber. Schließlich verneigt sich der Besucher, dankt für die Unterweisung und geht wieder. Buddhas Mönche sind durcheinander und fragen, wofür denn der Hindu sich bedankt habe, da kein Wort der Unterweisung gefallen sei. Buddha erläutert die Sache durch das Gleichnis der drei Pferde. Er sagt: Es gibt drei Arten von Pferden. Die ersten laufen nur, wenn sie mit der Peitsche geschlagen werden (für die ist die Formulierung des achtfachen Pfades). Dann gibt es Pferde, die wissen schon, wie die Peitsche schmeckt, und die laufen, wenn sie den Knall der Peitsche hören. Die besten Pferde aber sind die, die schon laufen, wenn sie den Schatten der Peitsche auf der Erde sehen. Von dieser Art war der Besucher.

Schatten, Knall, Schlag.

In der Hilflosigkeit, die wir alle kennen, wenn einer vor uns steht, der nichts versteht, dann schicken wir ihn lieber auf den Weg, auch wenn es ein Holzweg ist, als daß wir uns zur Weglosigkeit und Aussichtslosigkeit bekennen. Mit uns gehen wir ja genauso um.

Nur - was ist dieser Weg? Ist Zazen, Meditation, ein Weg? Kriegen wir den Abstand zur Gebrauchsanleitung nie gebacken?

Buddha ist anders vorgegangen, verneinend. Dies

nicht, das auch nicht, und hier nicht und dort auch nicht (danke, Thomas). Das stürzt uns in tiefste Unwissenheit, in wirkliche Verletzlichkeit, in Schutzlosigkeit. Es wirft uns aus der Bahn. Der Weg wird zum Nicht-Weg.

Was ist der Nicht-Weg, der der WEG ist?

Kein Hier-und-Jetzt, keine Reinkarnation, kein Ziel, NICHTS MEHR-----Nirvana

Nirvana ist leider für viele so etwas wie Poona oder die Kirche um die Ecke, das Paradies der Buddhisten oder ein anderer hawaiiartiger Sandstrand.

Offensichtlich glauben wir, wir könnten uns mit etwas so Radikalem wie ZEN einlassen und alle unsere Sicherheiten oder wenigstens ein bis zwei (Wiedergeburt und Co.) mitnehmen als Fallschirm oder Sicherheitsgurt beim Crash mit dem NICHTS.

Es ist aber so - es bleibt nichts übrig, weder esoterische Grundaustattung noch körperliche Fitness noch Lifestyle (beim Zazen trägt man aber weiße Socken!) können wir in einem Geheimfach mitnehmen.

DORT IST NICHTS

Fazit: Muß jeder selber für sich ziehen.

Mein Schlußwort:

Hat ein Hund Buddhanatur?

Christoph Jantzen (so benannt in der Formwelt vor 55 Jahren) Haus Lueginsland- Zen auf der Höhe - geschrieben am 23.1.2007

Quelle: Zen auf der Höhe